

VERSTECKTE PERLEN

DEUTSCHE NEBENWERTE

Viele heimische Nebenwerte verfügen in ihrer Nische über starke Aussichten. Dennoch stehen sie nur bei wenigen Investoren auf dem Kurszettel. Ein Fehler!

von Michael Schröder

Nebenwerte sind nicht jedermanns Sache. In Umfragen wird meist die hohe Volatilität und die Sorge vor überproportionalen Verlusten als Grund angeführt. Viele Anleger setzen daher lieber auf bekannte Blue Chips. Sicher, Standardwerte gehören in jedes ausgewogene Depot. Doch hat der Fall SAP in dieser Woche gezeigt, dass auch Schwergewichte an der Börse nicht vor empfindlichen Kursverlusten gefeit sind.

Zudem gibt es Small Caps, die seit Jahren ohne größere Ausschläge in einem blitzsauberen Aufwärtstrend nach oben streben. Paradebeispiel: AKTIONÄR-Alt-Empfehlung Secunet. Die Aktie des IT-Security-Spezialisten hat ihren Wert in den letzten zehn Jahren um über 3.000 Prozent gesteigert (siehe Chart Seite 33).

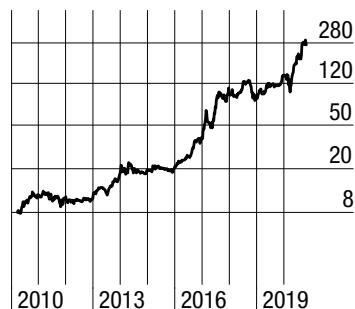
Auf der Suche nach den nächsten Highflyern ist DER AKTIONÄR in die heimische Nebenwerte-Landschaft abgetaucht und hat zwei aussichtsreiche Schmuckstücke herausgefischt.

Lloyd Fonds: Ready for take-off

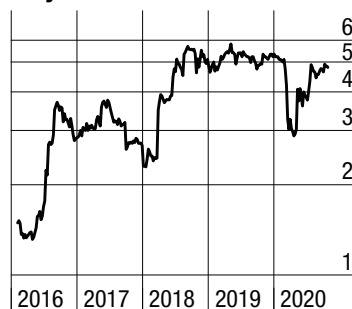
Bei Lloyd Fonds hat sich in den letzten Monaten einiges getan. Das Geschäft mit Sachwertfonds ist Schnee von gestern. Der neue CEO Achim Plate hat das Unternehmen ohne großes Aufsehen neu ausgerichtet und zu einem bankenunabhängigen Asset-Manager und Vermögensverwalter mit einem gehörigen Schuss Fintech geformt.

Neben dem klassischen Fondsgeschäft und einer persönlichen Vermögensverwaltung (ab 500.000 Euro Kapital) bietet Lloyd Fonds den Kunden über die Zweitmarke LAIC (Lloyd Artificial Intelligence Competence) eine digitale Vermögensverwaltung an, dessen Grundlage die Digital Asset Plattform DAP 4.0 ist. Dazu wurde ein eigener, KI-gesteuerter Algorithmus entwickelt. „Unser LAIC-Advisor verfolgt einen ganzheitlichen, lösungsorientierten Investmentansatz und strebt dabei eine maximale Gesamtrendite bei minimalem Risiko unter Berücksichtigung der gewählten Risikoklasse an“, erklärt Plate im Ge-

Secunet in Euro



Lloyd Fonds in Euro



sprach mit dem AKTIONÄR. LAIC greift dabei auf mehr als 10.000 aktive Publikumsfonds, 400 ETFs und 5.000 Einzelaktien zurück. Der Vorteil gegenüber einzelnen Fondsstrategien: die deutlich höhere Diversifikation und der klare Schwerpunkt des Risikomanagements mit einer täglichen Risikoüberwachung von Produkten wie einem Individualdepot, digital gesteuerten Mischfonds oder einer Altersvorsorgelösung durch fondsgebundene Rentenversicherungen, die durch digitale Mischfonds gesteuert werden.

Die Vermarktungsstrategie bei LAIC erfolgt über mehrere Vertriebswege wie die direkte Ansprache über die Depotbank, klassische Vertriebspartner oder über Versicherungspartner im wachsenden Markt für fondsgebundene Altersversorgung. Für Plate dabei besonders wichtig: die Fähigkeit, das Angebot zu skalieren und so digital gesteuerte Produkte für alle Anlegerbedürfnisse und Risikoklassen anzubieten. Ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Im laufenden Jahr soll das verwaltete Kapital (Assets under Management – kurz AuM) 1,4 Milliarden Euro erreichen. Ende Juni waren es 1,1 Milliarden Euro. Eine konservative Planung mit Luft nach oben. Bis Ende 2024 soll dieser Wert auf rund fünf Milliarden ansteigen. Gut möglich, dass Lloyd Fonds hier noch schneller zum Ziel kommt. Zudem könnten die AuM mit weiteren gezielten Zukäufen bis dahin sogar auf rund sieben Milliarden Euro wachsen.

Noch belasten die Kosten für den Umbau des Zahlenwerk. Doch das Gros der Aufwendungen ist erbracht. Dank enormer Skaleneffekte und Kostenvorteilen im Rahmen der Digitalisierung ist der Gewinnhebel enorm. Im laufenden Jahr dürfte noch ein operativer Verlust von rund vier Millionen Euro anfallen. Nach dem Break-even im kommenden Jahr könnten 2022 beim EBIT bereits über zwei Millionen Euro zu Buche stehen. Bis 2024 erwarten Analysten hier einen Anstieg in Richtung 14 Millionen Euro und ein Nettoergebnis in der Größenordnung von zehn Millionen Euro.

➔ Hier wächst eine innovative Finanzspezialität heran. Anleger mit Weitblick können ihrem Depot eine Position beimischen.

”
IN UNSEREN DREI
SEGMENTEN
SETZEN WIR MIT
UNSERER STRA-
TEGIE 2023/25
KONSEQUENT DIE
DREI MEGATRENDS
DIGITALISIERUNG,
NUTZERZENTRIE-
RUNG UND NACH-
HALTIGKEIT UM.

“
Achim Plate
Vorstand Lloyd Fonds

Das Trading-Depot vom AKTIONÄR

DER AKTIONÄR
REAL-DEPOT



„Gute Chancen
gibt es
immer wieder“

Michael Schröder,
leitender Redakteur

**SMS-Alarm und E-Mail
bei jeder Transaktion**

**Updates zu allen Depot-Werten
bei News, Kaufsignal und Co**

+33%
SAF-HOLLAND
in 9 Wochen

+147%
VA-Q-TEC
in 6 Monaten

+72%
ALLGEIER
in 10 Monaten

+875%
SIXT-TURBO
in 3 Jahren

JETZT ANGEBOT
SICHERN UND
TOP-CHANCEN
NUTZEN UNTER:



IBU-tec: Material zum Gamechanger

Die Nachricht ging fast unter. IBU-tec wird im kommenden Jahr ein eigenes Produkt für den Einsatz in Lithium-Eisenphosphat (LFP)-Batteriezellen auf den Markt bringen. Gut, sie klingt auf den ersten Blick nicht wirklich spektakulär. Doch das Potenzial für den Spezialisten für thermische Verfahrenstechnik ist enorm, denn die Gesellschaft wird vom Dienstleister und Lohnproduzenten zum Produzenten in einem globalen Wachstumsmarkt für Elektromobilität und stationäre Energiespeicherung. Für Vorstand Ulrich Weitz ein Meilenstein.

Ein Ende 2020 auslaufendes Patent eines anderen Anbieters – vermutlich handelt es sich hier um Samsung – hatte bislang ein eigenes Produktangebot blockiert und damit auch einiges an Marge gekostet.

Ebenfalls positiv: IBU-tec verfügt über langjährige Erfahrung mit Batteriematerialien und damit auch über einen hervorragenden Ruf bei relevanten Batterieproduzenten. Auch das Timing könnte kaum besser sein. Die Automobilindustrie setzt derzeit verstärkt auf LFP-Batteriezellen, um höhere Reichweiten mit günstigeren Verkaufspreisen bei Fahrzeugen zu kombinieren. Immer mehr Produzenten bauen dazu auch Standorte in Deutschland auf. Aktuell investieren neun Konzerne in neue Produktionsstätten. Neben den großen heimischen Autobauern sind hier auch der BASF-Konzern, der chinesische Batteriehersteller CATL und E-Auto-Pionier Tesla mit von der Partie.

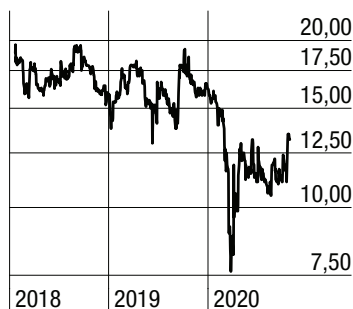
Wen IBU-tec davon ab 2021 mit seinem Batterierohstoff beliefern wird, ist zwar nicht bekannt. In Finanzkreisen machen aber bereits Namen wie CATL und Tesla die Runde. Das Potenzial ist enorm. 2019 hat das Unternehmen 250 Tonnen Batteriematerialien produziert, gleichzeitig aber auch Kapazitäten für 3.000 Tonnen geschaffen. 1 Kilo des Materials kostet dem Vernehmen nach 20 Euro. Dabei steht eine Marge von bis zu 40 Prozent im Raum.

Neben den Batterierohstoffen hat IBU-tec noch weitere heiße Eisen im Feuer. Ein Thema sind Glasbeschichtungen für Pfandflaschen. Auch im Pharmabereich zählt man einige Großkonzerne zu seinen Kunden.

Im laufenden Jahr wird aufgrund der Auswirkungen der Coronakrise mit einem Umsatzrückgang von bis zu 30 Prozent (Vorjahr: 48,5 Millionen Euro), aber auch mit einer zweistelligen EBITDA-Marge geplant. Ab dem kommenden Jahr ist dann aber mit einem deutlich spürbarem Umsatz- und Gewinnanstieg zu rechnen.

Die IBU-tec-Aktie braucht ein wenig Starthilfe. Mit dem Upgrade zum Produzenten für Batteriematerialien dürfte der Funke bei den Anlegern schon bald überspringen und die Aktie durchstarten. •

IBU-tec in Euro



”
IBU-TEC VEREINT IN
DIESEM MARKT
EXPERTISE, TECH-
NOLOGIE UND
INTERNATIONALEN
KUNDENZUGANG.
DAS SIND SEHR
GUTE VORAUSSET-
ZUNGEN FÜR LANG-
ANHALTENDEN
MARKTERFOLG.

“
Ulrich Weitz
Vorstand IBU-tec

Zwei neue und eine alte Perle im Überblick

Unternehmen	WKN	Aktueller Kurs	Marktkap. in Mio. €	Umsatz 21e in Mio. €	Umsatz 22e in Mio. €	KGV 2021e	KGV 2022e	Ziel	Stopp	Chance	Risiko
IBU-tec	A0XYHT	13,20 €	52,8	50,2	58,5	30	21	19,00 €	9,00 €	●●●●●	●●●●●
Lloyd Fonds	A12UP2	4,82 €	63,9	23,6	30,3	–	15	8,00 €	3,50 €	●●●●●	●●●●●
Secunet	727650	268,00 €	1.740,3	275,2	291,4	50	47	325,00 €	180,00 €	●●●●●	●●●●●

Stand: 27.10.2020

Fotografie: iStockphoto